

## Die Rückkehr des Eifzilla?

21. Juni 2007

Liebe Freunde, am

### Samstag den 18. August 2007

startet die diesjährige Ausgabe der wohlbekannteren Eifelrallye. In diesem Jahr wird die Ausrichtung von einem der Öffentlichkeit noch unbekannteren Stab übernommen, welcher eine Vielzahl von Teams auf deren große und ruhmreiche Mission senden wird. Alle Teams werden am 18. August um **spätestens 10 Uhr** vor dem **Lava-Dome** in **Mendig** (bei Mayen) erwartet.

Der Startort ist sehr gut per Autobahn zu erreichen. Von Norden kommend auf der A61 in Richtung Koblenz fahren und die Ausfahrt Mendig nehmen. Diese führt auf eine Bundesstraße, die gerne als Abkürzung nach Trier genutzt wird. Dort direkt die Ausfahrt nach Mendig rausfahren, im Ort nach circa 500m links der Beschilderung zum Lava-Dome folgen. Dort parken und sich vor dem Eingang des Lava-Domes beim Stab melden.

Mitzubringen sind:

- 10 Euro Startgeld pro Person (zur Deckung der Kosten für das abendliche Festgelage)
- Cirka 5 Euro für Eintrittsgelder
- Karten der Eifel
- Das übliche Seil
- Feuchtraumausstattung
- Taschenlampe
- Ein geeignetes und verkehrstaugliches Fahrzeug

Desweiteren sollte sich jedes Team einen Namen geben und sich telefonisch oder per Email beim Aufrichterstab gemeldet haben. Spontane Teammeldungen am Morgen sind zwar möglich; es ist dann aber nicht gewährleistet, daß das abendliche Grillfest magenfüllend sein wird.

### Wir freuen uns auf Euch!

Anmeldungen per Email sowie sonstige Fragen bitte an [stab@eifzilla.de](mailto:stab@eifzilla.de). Sollte binnen weniger Tage keine Bestätigung eintreffen, bitte nochmal telefonisch melden. Anmeldung per Telefon: 02104 siebzehn achunddreißig siebenundfünfzig oder 0228 vierundzwanzig null sechzig neunzig. Übernachtungsmöglichkeiten (vorzugsweise Zelt) sind am Ziel vorhanden. Weitere Infos unter [www.eifzilla.de](http://www.eifzilla.de).

# Die Rückkehr des Eifzilla?

Nicht nur die Japaner und Amerikaner haben Probleme mit mutierten Riesenechsen, wie uns Hollywood glauben machen möchte. Auch im alten Europa gibt es Gegenden, die bis in die jüngste Vergangenheit von drachenartigen Wesen heimgesucht wurden. Während Drachen im alten China noch als Glückssymbol galten, ziehen sie durch die europäische Mythen- und Sagenwelt eine Spur der Zerstörung. Von den alten Griechen über den deutschen Nationalheld Siegfried bis ins hohe Mittelalter wurde gegen drachenartige Geschöpfe gekämpft. Heute zeugen noch zahlreiche Kirchenfenster von der Bekämpfung des Drachens als die Reinkarnation des Bösen, ja sogar des Teufels, durch den Drachentöter, den heiligen Georg, als Personifikation des Guten, womit der Drachenmythos in unserem Kulturkreis sogar in die Religion Einzug gehalten hat.

Heute hält man den Drachen im allgemeinen für ein Hirngespinnst, für ein Fabelwesen, das es in der Realität nie gegeben hat. Auf der anderen Seite akzeptiert man aber die einstige Existenz von Dinosauriern, wobei den Leuten der hier offenkundige Zusammenhang zwischen diesen Tieren nicht aufzufallen scheint. Denn während man Drachengeschichten als Legende abtut, versucht man gleichzeitig Nessie als Relikt aus der Urzeit dingfest zu machen und schafft es einfach nicht, zu akzeptieren, dass es sich hier um nichts anderes als einen Drachen handelt. Einen Drachen, der noch vor 400 Jahren als eben dieser gesehen und akzeptiert wurde.

Auch der enge Zusammenhang zwischen Drachen und Vulkanen ist den Leuten heutzutage nicht mehr geläufig. Dabei ist auch hier die Ähnlichkeit so frappierend, dass man sich über die Ignoranz der Leute nur wundern kann. Selbst im Sprachgebrauch der Vulkanologie stecken immer noch Spuren einstiger Drachentätigkeit. Denn es waren nicht die Vulkane die ausbrachen, — wie soll ein Berg auch „ausbrechen“ — es waren die Drachen, die von Zeit zu Zeit, meist getrieben von Hunger, ihre angestammten Reviere verließen und dabei eine Spur der Verwüstung hinter sich herzogen. (Die zahlreichen Wüstungen in der Eifel zeugen auch heute noch davon.)

Heimsuchungen von Drachen sind deshalb ungewöhnlich, weil sie ihren angestammten Lebensraum — die durch vulkanische Aktivitäten entstandenen Höhlensysteme — fast nie verlassen. Sie ernähren sich im allgemeinen von Fisch und anderen Wassertieren und können so über ganze Generationen hinweg in den heute überfluteten Vulkankratern überleben, wie das sagenumwobene „Ungeheuer von Loch Ness“ bis heute vortrefflich beweist. Ihre unterirdischen Behausungen haben ihre Eingänge — ähnlich denen der Bisamratten — unter der Wasseroberfläche und sind, da sie in großer Tiefe liegen, fast nie auszumachen. Selten gibt es einen direkten Zugang von der Erdoberfläche aus und wenn, wurden die dort hausenden Drachen spätestens im Mittelalter dort aufgespürt und erlegt.

Erst wenn die Nahrungsversorgung aus irgendwelchen Gründen nicht mehr gewährleistet ist, wird die Situation kritisch. Der Drache versucht dann seinen Speiseplan durch Ufertiere abzudecken und dazu gehört leider aber unvermeidlich auch manchmal der Mensch.

Jahr für Jahr verschwinden Hunde, Katzen, Badegäste oder aufgemotzte PKWs, deren Insassen sich für ihr nächtliches Liebesspiel einen Parkplatz zu nah am Ufer eines Eifelmaars ausgewählt haben auf Nimmerwiedersehen in den Fluten. Die Dunkelziffer der verschollenen Taucher ist völlig unbekannt, da die Opfer aufgrund des Tauchverbots in den Maaren, ihre Absicht vorher niemandem mitteilen und somit vielleicht an ganz anderen Orten vermisst werden. („Schatz, ich hol mal gerade Zigaretten!“)